

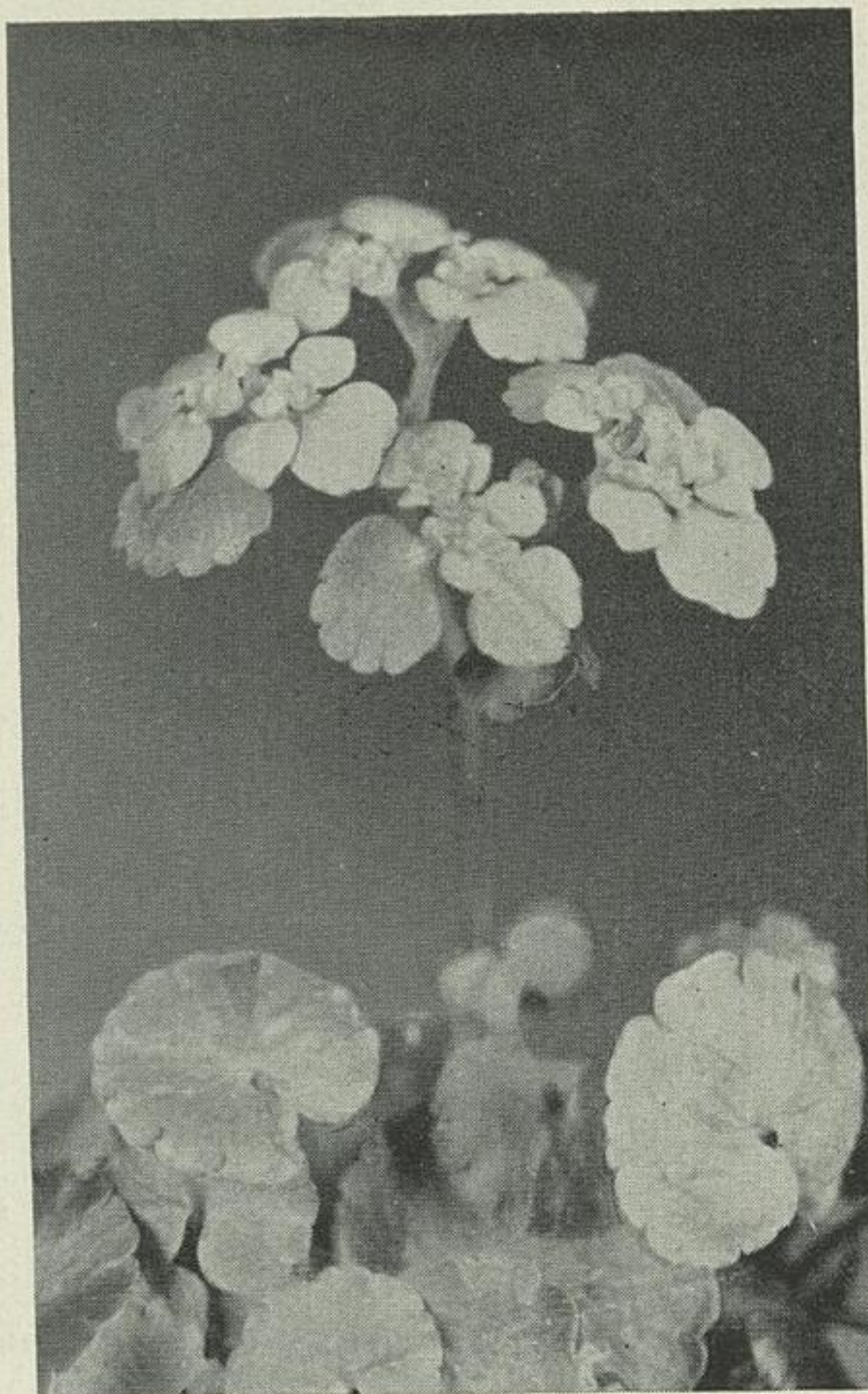
Aus heimischer Flora



Calla palustris L.



Trollius europaeus L.



Chrysosplenium alternifolium L.

H. Amelung: Flur und Wiese im Juli.

Der Monat Juli ist bei uns der bevorzugteste Reisemonat. Da lohnt es sich, einmal von Begleitern zu sprechen. Nicht Reisebegleiter sollen es sein, denn die sind häufig nicht sympathisch, sondern Wegebegleiter auf unseren Ausflügen. Überall begleiten sie uns in Wald und Flur, die Vertreter unserer „Flora“.

Oft schon bin ich bei Ausflügen der Vermittler durch Nennung ihrer Namen gewesen, wodurch erst eine gewisse Intimität mit ihnen hervorgerufen wird.

Die Juliflora ist nach dem Verblässen der Frühlingsblumen noch reich. Nur die interessantesten sollen uns zunächst auf der Flur begleiten. An Orten, wo die Ernte nicht schon so früh beginnt, sehen wir an Getreiderainen noch die Kornblumen und die Kornrade, die wir gern auf unseren Ferientisch stellen. Im Norden Deutschlands kommen noch farbiger Mohn und die weiße Saatwucherblume dazu. An Böschungen und Wegen erfreuen uns die wilde Reseda, die Karthäusernelke, das Seifenkraut (*Saponaria*), mehrere Taubenkropffarten (*Silene*), die blau blühende Ochsenzunge und der Natternkopf. Auf kalkhaltigem Boden leuchtet in der Sonne die stengellose Eberwurz (*Carlina*); an Rainen winken im rosa Gewand die Hauhechel (*Ononis*) und die Bärenschote (*Astragalus*). Hecken und Zäune sind belebt mit Wicken und Platterbsen (*Vicia* und *Lathyrus*); nicht zu vergessen die Zaunrübe (*Bryonia*), deren Gerank schon eine Fülle roter Beeren trägt. An trockenen Chausseegräben begleitet uns der Odermennig, die Skabiose, die Wegewarte (*Wilde Zichorie*) und die Ackerrinde. Sogar die Sandfelder beherbergen die Immortelle, den Gauchheil und den Ackerrittersporn.

Bevor wir in den Wald gelangen, interessiert uns die Waldwiese. Rot leuchten hier nach der ersten Mahd Sträuße von zwei Nelkenarten (*Dianthus deltoides* und *Lychnis flos cuculi*) entgegen. Ferner auch Geranium. An recht feuchten Stellen sehen wir den Geisbart (*Aruncus*) und das Mädesüß (*Ulmaria*) in Weiß sowie am Bachrand braunrot sich abhebend das Kunigundenkraut, den Wiesenknopf und den Weiderich (*Lythrum*). Unter Gebüsch rankt sich, schon mit schwarzglänzenden Früchten bedeckt, der Hühnerbiß (*Cucubalus*) halb empor. Wie halbreife Erdbeeren aussehend, begleitet uns an feuchten kurzgrasigen Stellen der Erdbeerkelee. In seiner Nähe fehlen auch die gelben Farben vom Alant, den beiden Hornkleearten (*Lotus*) und dem Pfennigkraut (*Lysimachia*) nicht. Blau heben sich die kräftigen Büsche der Wallwurz (*Symphytum*) und im kurzen Grase am Wege die

